

TLZ 4.9.10

Die Eltern sind ganz stark engagiert

Ein Ausflug in das Schulalltagsleben

Auf den Brief eines Heiligenstädter Lesers zu den geplanten Kürzungen an freien Schulen antwortet diese Leserin.

Vielleicht kann ich dennoch ein paar unhinterfragte Grundannahmen hinsichtlich der Übervorteilung durch einen minimalen Ausflug in das Schulalltagsleben entkräften. An der Waldorfschule Weimar lernen Kinder gemeinsam bis zur 12. Klasse, im 13. Schuljahr gibt es einen Abiturskurs. Die Schule ist ganztags und im Zweiwochenrhythmus auch an Samstagen in Betrieb.

Die Eltern sind intensiv in die Arbeit der Schule eingebunden, sie haben sich bewusst einer finanziellen Mehrbelastung (durch Schul- und Fahrgeld) gestellt. Das Beitragssystem ermöglicht über solidarischen Ausgleich allen Eltern, ihr Kind dort beschulen zu lassen. Monatliche Elternabende sind die Re-

gel, nicht die Ausnahme. Die Eltern übernehmen bis zum Ende der Schulzeit pro Schuljahr mehrere Baueinsätze, gestalten für die Schulgemeinschaft Feste, sind organisiert im Elternrat. Alle Beteiligten sind bemüht, die Zuschüsse des Ministeriums so sparsam und nutzbringend wie möglich einzusetzen. Auch deshalb übernehmen die Eltern das Säubern der Klassenräume. Eine ganz andere Frage sollte uns bewegen: wie kann es eine staatliche Schule erschaffen, mit den gleichen Mitteln auszukommen? Sind Sie im Ernst der Meinung, dass Geld reichen würde? Ich selbst muss auch mit dem auskommen, was ich habe und das Beste daraus machen. Selbst als Pädagogin tätig weiß ich, dass es gehen kann. Die Diskussion um die Zuschüsse lenkt aus meiner Sicht ganz gut vom eigentlichen Problem ab.

Anke Jahn, per Mail